

II

Berlin, 18. November 1915

Worte zum Gedächtnis Sophie Stindes. Die Bedeutung ihrer Tätigkeit innerhalb der geisteswissenschaftlichen Bewegung. - Die toten Freunde als Helfer der Arbeit.

Die tieferen Zusammenhänge hinter dem Gang der Weltereignisse. Die Kämpfe zwischen den mittel- und südeuropäischen Völkerschaften am Beginn des Mittelalters als Beispiel.

Die Ähnlichkeit zwischen unserer Zeit und der Zeit der Katakomben.

Die Bedeutung des anthroposophischen Zweiglebens: Vorbereitung für die Geisterkenntnis durch seelisch empfindendes Hinnehmen der geistigen Wahrheiten. -

Das Leben unmittelbar nach dem Tode. Der Blick auf das Lebenspanorama als Blick vom Umkreis auf das Zentrum. Das Zustandekommen des Ich-Bewußtseins im physischen Leben und im Leben nach dem Tode.

Das Kamalokaleben. Das Sichgewöhnen an eine andere Anschauungsweise: Seelen und Geistwesen der Geistumgebung als Innenerlebnis des Menschen.

Die verschiedene Art der Wahrnehmung anderer schon verstorbener oder noch im physischen Leibe verkörperter Seelen.

Das rückläufige Erleben der Wirkungen der Taten des Erdendaseins. Die Entwicklung der Kräfte zum Ausgleich des Karma. Die Technik des Karmaschaffens. Die Vorbereitung der nächsten Inkarnation. -

Äußerlich aktive oder verinnerlichte Lebenshaltung und ihr Zusammenhang mit dem Tode vor oder nach dem fünfunddreißigsten Lebensjahr im letzten Erdenleben.

Großes physisches Sterben als Same für späteres bedeutsames geistiges Aufblühen.